

weder satirischen noch politischen Inhalts, die ich noch aus jener Zeit vorfand, theile ich hier mit. Man wird in ihnen noch Anklänge an Klopstocks, Hölty's, Goethes Gedichte finden, mit denen ich mich während meiner Nahrung oft heimlich beschäftigte, Anklänge, die aber verschwanden, als der mir eigentümliche Ton in mir später erwachte, und jene Klänge auch durch das deutsche Volkslied, das ich erst später kennen lernte, in mir verdrängt wurden.

Gedichte aus dem Knabenalter.

Auf den Tod eines Kindes.

Was ihr habt gewieget und geküßet,
Glaubet, war kein Kind, es war ein Engel!
Aber Engel sind nicht dieser Erde —
Sind dem Himmel.

Ach! nur auf zwei kleine Augenblicke
Steigen sie zur Erde still hernieder
In des Menschen Wohnung, sie zu machen
Gleich dem Himmel.

Blickt dem Engel nach mit stillem Sehnen,
In der Heimat ist er angekommen,
Die mit Thränen einstens euch zu liebe
Er verlassen.

In der Krankheit.

Sinke, schwacher Wanderstab!
Welke, welke, Leib! ich will dich nimmer!
Sterne! streuet euren bleichen Schimmer
Auf des Frühverstorbenen Grab.
Mutter! was! ein Trauerflor?
Kränz' mit Rosen deine grauen Haare,
Die da sterben in dem Lenz der Jahre,
Schweben ja am reinsten Empor.